

www.e-rara.ch

Salomon Gessners Schriften

Geßner, Salomon

Zurich, 1770

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 1132

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-13132>

Milon.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

MILON.

O du ! die du lieblicher bist, als der thauende Morgen, du mit den grossen schwarzen Augen, schön wallet dein dunkles Haar unter dem Blumen - Kranz weg, und spielt mit den Winden. Lieblich ist's, wenn deine rothen Lippen zum Lachen sich öffnen; lieblicher noch, wenn sie zum Singen sich öffnen. Ich habe dich behorcht, Chloe! dich hab ich behorcht! da du an jenem Morgen beym Brunnen sangst, den die zwei Eichen beschatten; böse, daß die Vögel nicht schwiegen; böse, daß die Quelle rauschte, hab ich dich behorcht. Izt hab ich neunzehn Ernden gesehen, und ich bin schön und braun von Gesicht; oft hab ichs bemerkt, daß die Hirten aufhörten zu singen und horchten, wenn mein Gesang durchs Thal hintönte, und deinen Gesang würde keine Flöte besser

begleiten, als meine. O schöne Chloe! liebe mich! Siehe, wie lieblich es ist, auf diesem Hügel in meinem Felsen zu wohnen! sieh wie das kriechende Ephew ein grünes Netz anmuthig um den Felsen herwebt, und wie fein Haupt der Dornstrauch beschattet. Meine Höhle ist bequem, und ihre Wände sind mit weichen Fellen behangen, und vor den Eingang hab' ich Kürbisse gepflanzt, sie kriechen hoch empor und werden zum dämmernden Dach. Sieh, wie lieblich die Quell' aus meinem Felsen schäumt, und hell über die Wasserkresse hin durch hohes Gras und Blumen quillt! Unten am Hügel sammelt er sich zur kleinen See, mit Schilf-Rohr und Weiden umkränzt, wo die Nymphen bey stillem Mondschein oft nach meiner Flöte tanzen, wenn die hüpfenden Faunen mit ihren Crotalen mir nachklappern. Sieh, wie

(III. Tb.)

B

auf dem Hügel die Hafel-Staude zu grünen
Grotten sich wölbt, und wie die Brombeer-
Staude mit schwarzer Frucht um mich her
kriecht, und wie der Hambutten-Strauch
die rothen Beeren emporträgt, und wie die
Aepfel-Bäume voll Früchte stehn, von der
kriechenden Reb' umschlungen. O Chloe!
dieß alles ist mein! wer wünschet sich mehr?
Aber ach! wenn du mich nicht liebest, dann
umhüllt ein dichter Nebel die ganze Gegend.
O Chloe! liebe mich! Hier wollen wir dann
ins weiche Gras uns lagern, wenn Ziegen
an der felsichten Seite klettern, und die
Schaafe und die Rinder um uns her im ho-
hen Grase waten; dann wollen wir über das
weit ausgebreitete Thal hinsehn, ins glän-
zende Meer hin, wo die Tritonen hüpfen,
und wo Phöbus von seinem Wagen steigt,
und wollen singen, daß es weit umher in den
Felsen wiedertönt, daß Nymphen still stehn

und horchen , und die Ziegenfüßigten Wald-
Götter.

So fang Milon der Hirt auf dem Felsen ,
als Chloe in dem Gebüsch ihn behorchte ; lä-
chelnd trat sie hervor , und faßte dem Hirten
die Hand. Milon ! du Hirt auf dem Felsen !
so sprach sie , ich liebe dich mehr als die
Schaafe den Klee , mehr als die Vögel den
Gefang ; führe mich in deine Höle ; süßer ist
mir dein Kufs als Honig , so lieblich rauscht
mir nicht der Bach.

